

Bianchi, Meipperg und Nugent, die gegen ihn ausgesendet wurden, trieben ihn, wie einen großredenden Prahler, aus einer Landschaft und Stellung Italiens in die andere, längs der ganzen Halbinsel hinab bis in sein Land; schlugen ihn in allen Gefechten, so oft er sich zur Behre setzte, zerstreuten sein ganzes Heer, und zwangen ihn endlich, kläglich und schimpflich seine Hauptstadt, sein Reich und ganz Italien zu verlassen, und wie ein Flüchtling nach Frankreich zurückzukehren, von wo er gekommen war. Mit seinem Königthum aber war es aus, wie wenn der Vorhang des Theaters gefallen ist.

21. Der Kampf in den Niederlanden gegen Napoleon.

Im Monat May war dieser erste Streit geendigt; im Juny sollte der größere entschieden werden. An den französischen Gränzen von der Schweiz bis an den Mittelrhein stand der Fürst Schwarzenberg mit den Oestreichern, Baiern, Würtembergern und Badenern. In den Niederlanden, von der Maas an, hatte der Feldmarschall Blücher mit den Preußen seinen Ort, und dicht neben ihm, bis an die Nordsee, Lord Wellington mit den Engländern, Niederländern, Hanoveranern und Braunschweigern. Den Raum zwischen Blücher und Schwarzenberg am Mittelrhein sollten die Russen füllen, die aber noch auf dem Zuge begriffen waren. — Da blickte Napoleon um sich, wohin er die ersten Schläge des Kriegsblitzes, den er nun wieder in seiner Hand zu führen gedachte, wenden möge. Er sah sich die Gegner aus, die ihm am nächsten und gefährlichsten standen; es waren Blücher und Wellington. Wenn es ihm gelang, sie zu schlagen, den Einen über den Rhein, den Andern auf seine Schiffe zurückzuwerfen, so war ihm das reiche belgische Land mit der Hauptstadt Brüssel sogleich gewonnen, Geld und Menschen flossen ihm zu, und er konnte